

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

3. September 2026

..Deka

Eins, zwei oder drei?

Noch vor einem Monat waren wir davon ausgegangen, dass die nächste Leitzinsänderung der US-Notenbank Fed eine Zinssenkung in den ersten Monaten des kommenden Jahres sein würde. Doch inzwischen zeichnet sich immer deutlicher ab, dass es schon im September 2026 zu einer Erhöhung des US-Leitzinses kommen dürfte. Der neue Fed-Chef Kevin Warsh hat beim geldpolitischen Symposium in Jackson Hole Ende August in überraschender Klarheit die Bereitschaft der US-Notenbank signalisiert, die Leitzinsen anzuheben, da die Inflation hartnäckig über dem Notenbankziel verharre. Die Kommunikation von Warsh ist allerdings grundsätzlich weniger eindeutig als die seiner Vorgänger. Daher herrscht recht große Unsicherheit bezüglich der weiteren geldpolitischen Perspektiven. Ob es bei einer Leitzinserhöhung bleiben wird, oder ob es im Prognosezeitraum zwei oder drei werden, darüber wird jetzt fleißig spekuliert. Seit der Amtsübernahme Warshs im Mai sind die Renditen an den Anleihemärkten weiter gestiegen, wenngleich er die Zweifel an der Unabhängigkeit der Fed wie auch an seiner Haltung zur Geldwertstabilität erfolgreich zerstreut hat. Die Europäische Zentralbank hat im Gegensatz zur Fed schon im Juni auf die erhöhten Inflationsrisiken reagiert und eine erste Zinserhöhung vorgenommen. Im September wird sie wohl einen zweiten Schritt nach oben folgen lassen.

An den Aktienmärkten scheint man mit höheren Zinsen noch ganz gut umgehen zu können. Problematisch würde dort der Zinsanstieg erst bei einer spürbaren Eintrübung des konjunkturellen Ausblicks. Doch bislang ändern die erratische Zollpolitik von US-Präsident Trump und die nach wie vor nur höchst eingeschränkt befahrbare Straße von Hormus nichts daran, dass die Weltwirtschaftsleistung in diesem und im kommenden Jahr laut unserer Prognose um stabile 3 % zulegen wird. Die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft ist bemerkenswert, und die starken Umsatz- und Gewinnentwicklungen der US- und auch der europäischen Unternehmen bestätigen diese Einschätzung. Daher dürften die Unternehmen die wenigen von uns erwarteten Leitzinserhöhungen ganz gut verkraften, sodass wir bis Jahresende in der Tendenz höhere Aktienindizes und auskömmliche Anleihekupons erwarten.

Wie oft erhöht die Fed die Zinsen?



Quelle: Adobe Stock, DekaBank.

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

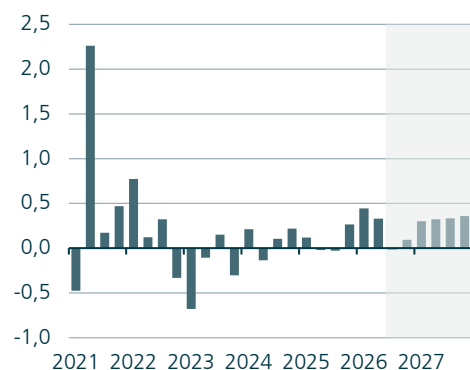
Internet / Impressum:

<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

September 2026

Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



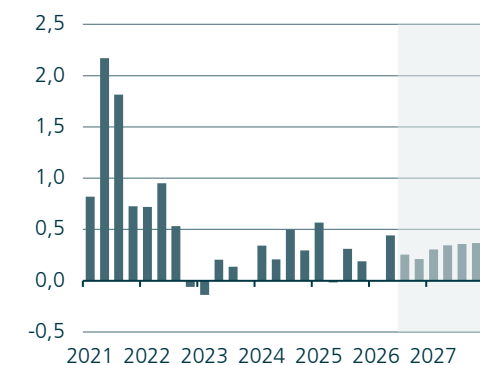
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Deutschland

Die aktuellen Stimmungsindikatoren versprechen viel für die deutsche Konjunktur, egal ob Finanzmarktanalysten oder Unternehmen befragt wurden. Doch die „harten“ Konjunkturindikatoren tun sich noch schwer, dieses Konjunkturversprechen zu erfüllen. Der Einzelhandelsumsatz ist im Juli stark zurückgegangen, unter anderem wegen des Endes des Tankrabatts und der Hitzewelle. Von der Produktion sind wohl aufgrund des Niedrigwassers im Juli und August ebenfalls eher bremsende Effekte ausgegangen. Bleibt also für die Sommermonate vor allem die Hoffnung, dass die Exportlokomotive die Konjunktur weiter angeschoben hat.

Prognoserevision: Konjunktur: Aufwärtsrevision für 2026 und 2027. Inflation: Aufwärtsrevision für 2026 und 2027.

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



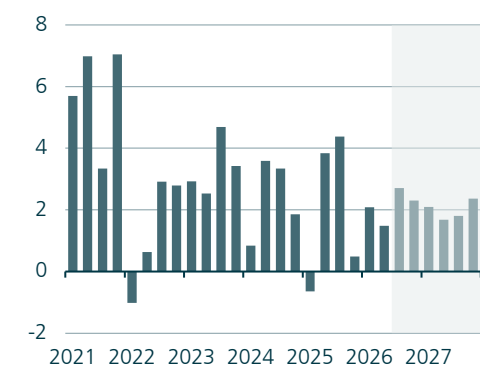
Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

Euroland

Die ersten Stimmungsindikatoren für das dritte Quartal sind wieder auf die Niveaus vom Jahresanfang gestiegen. Die Erholung vom Schock durch den Nahost-Krieg ist also im Gang. Sie ist auf Länderebene sowie mit Blick auf die Wirtschaftsbereiche breit basiert, allerdings mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Während die Niederlande im August unter den fünf größten Ländern der EWU den ewigen Spitzenreiter Spanien beim von der EU-Kommission ermittelten Wirtschaftsvertrauen abgelöst haben, trägt Deutschland weiterhin die „rote Laterne“. Die Preisentwicklung bleibt ein Bremsklotz für die europäische Wirtschaft. Im August erreichte die Inflationsrate in Euroland mit 3,3 % den höchsten Stand seit Herbst 2023.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP- und Inflationsprognose.

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

USA

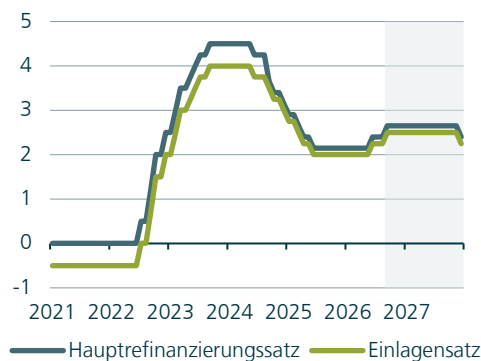
Ein schwacher Arbeitsmarktbericht für Juli sowie gegenüber dem Vormonat unveränderte Konsumausgaben der privaten Haushalte trübten in den vergangenen Wochen die Wachstumseinschätzungen etwas ein. Demgegenüber überraschten die Investitionsindikatoren sowie diesbezügliche Stimmungsindikatoren der Unternehmen positiv. Gemessen am Deflator der privaten Konsumausgaben ohne Nahrungsmittel und Energie war die monatliche Preisdynamik in den Monaten Juni und Juli zwar schwächer als zu Beginn des Jahres. Gleichwohl waren auch diese Preisanstiege nicht ausreichend schwach, um mittelfristig eine Einhaltung des Inflationsziels zu gewährleisten. Wir haben daher unsere Inflationsprognose für das kommende Jahr etwas nach oben angepasst, was den Konjunkturausblick leicht schmälert.

Prognoserevision: BIP-Prognose: Abwärtsrevision 2027; Inflationsprognose: Aufwärtsrevision 2027.

September 2026

Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



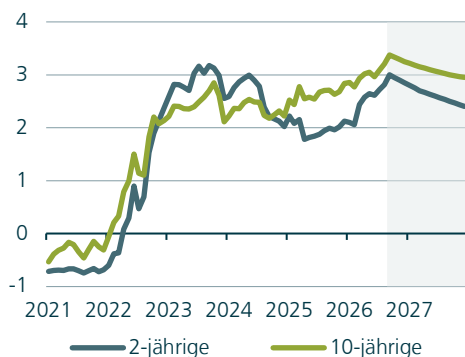
Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Für die bevorstehende EZB-Ratssitzung am 10. September erwarten wir eine weitere Anhebung des Einlagensatzes um 25 Basispunkte. Nachdem die Notenbanker ihre Entscheidung vom 23. Juli als eine Art Zinspause beschrieben haben, ist die erhoffte Verbesserung des Inflationsausblicks ausgeblieben. Dennoch dürften sie nach wie vor unterschiedlicher Auffassung sein, wieviel an weiterer Straffung notwendig ist. Eine Fraktion argumentiert, dass die Inflation für längere Zeit über dem Zielwert von 2 % liegen wird. In Kombination mit dem resilienten Wachstum könne dies zu Zweitrundeneffekten in der Lohnentwicklung führen. Eine Mehrheit der Ratsmitglieder scheint eine rein präventive Erhöhung der Leitzinsen jedoch abzulehnen und bevorzugt ein weiterhin datenabhängiges Vorgehen. Ein nachlassender Lohndruck und eine nur begrenzte Weitergabe der gestiegenen Energiekosten dürften den Ausschlag geben, den Einlagensatz ab September für längere Zeit auf dem Niveau von 2,50 % zu belassen, um das Abebben des Energiepreisschocks abzuwarten.

Prognoserevision: –

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



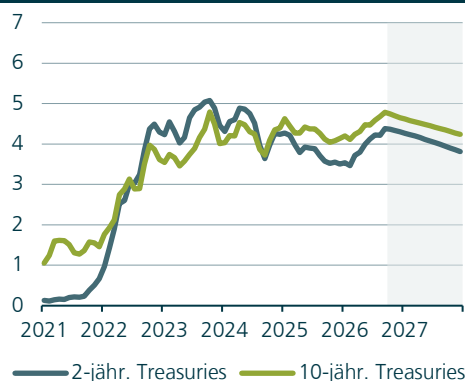
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Die Renditen von Bundesanleihen haben in den vergangenen Wochen ihren Anstieg fortgesetzt. Wichtigste Triebfeder hierfür war am kurzen Ende die Erwartung weiterer Leitzinserhöhungen durch die EZB, während am langen Ende auch das kräftige Wachstum der Weltwirtschaft, langfristige Inflationsorgen und die Aussicht auf eine weiter steigende Staatsverschuldung eine Rolle gespielt haben. Unseres Erachtens haben die Marktteilnehmer ihre Inflations- und Leitzinserwartungen mittlerweile zu stark nach oben korrigiert. Die Datenveröffentlichungen der kommenden Monate dürften zum Ausdruck bringen, dass die Inflation im nächsten Jahr wieder zurückgehen wird und die EZB die Geldpolitik nicht mehr allzu weit straffen muss. Wir rechnen deshalb mit einer Erholung von Bundesanleihen, die auch stark auf die längeren Laufzeitbereiche ausstrahlt.

Prognoserevision: Etwas höhere Renditeverläufe.

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

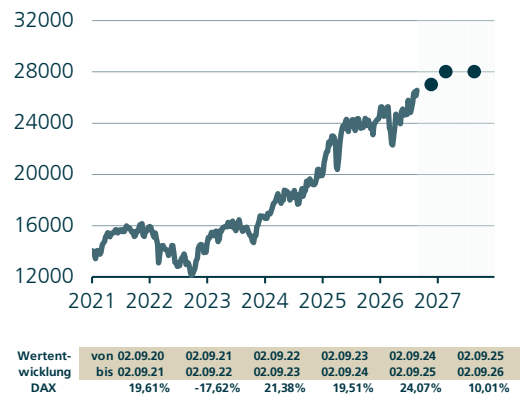
Rentenmarkt USA

Nach der Grundsatzrede von Fed-Chef Warsh beim geldpolitischen Symposium in Jackson Hole gehen wir nun von einer Leitzinserhöhung beim Zinsentscheid im September aus. Die Begründung hierfür ist die hartnäckig hohe Inflation insbesondere in der engeren Abgrenzung ohne Nahrungsmittel und Energie. Da wir kurzfristig nicht mit einer fallenden Inflationsrate rechnen, erwarten wir noch eine zweite Leitzinserhöhung Ende des Jahres. Unser zeitnaher Leitzinsausblick bleibt aufgrund der starken Datenabhängigkeit mit hohen Risiken behaftet. Insgesamt ist unsere Prognose für die Renditen von US-Staatsanleihen über alle Laufzeiten etwas höher als im Monat zuvor.

Prognoserevision: Änderung der Leitzinsprognose, höhere Renditen über alle Laufzeiten.

September 2026

DAX Performanceindex



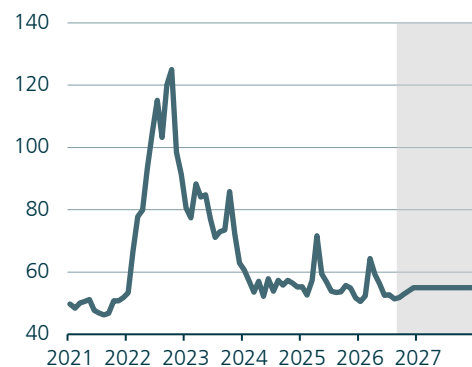
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Der DAX profitierte im August von einer erfreulichen Berichtssaison für das zweite Quartal, einer Belebung der Einkaufsmanagerindizes und überraschend guten Konjunkturdaten. Daraufhin investierten Anleger verstärkt in Zyklischer und den MDAX. Zudem ließ die globale Erholung bei Softwareaktien SAP kräftig ansteigen, sodass der DAX trotz der anhaltenden Unsicherheit um den Nahen Osten und die Energiepreise neue Rekordstände erreichte. In den kommenden Wochen werden diese ein Thema bleiben, ebenso wie der aktuell im Fokus stehende globale Zinsanstieg. Saisonal gesehen waren September und Oktober in den letzten Jahren häufig herausfordernd. Ab Ende Oktober sollten dann die Saisonalität und vor allem die verbesserte Gewinndynamik der deutschen Unternehmen den DAX wieder unterstützen. Die mittel- und längerfristigen Perspektiven sind dank robuster Weltwirtschaft und internationaler Ausrichtung der Unternehmen gut. Nebenwerte bleiben interessant.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der Prognosen für alle Zeiträume.

iTraxx Europe (Basispunkte)

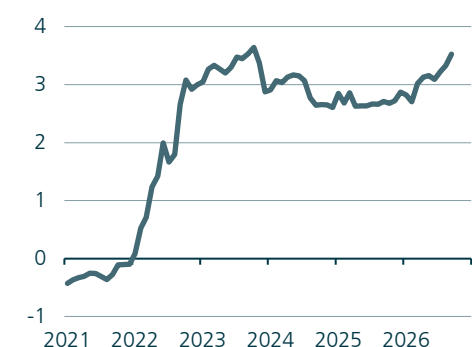


Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Die Neuemissionstätigkeit von EUR Corporates ist im Hochsommer deutlich zurückgefahren worden, blieb aber vor allem durch „Reverse Yankees“ (US-Corporates in Euro) ständig präsent. Ab Mitte August sind dann auch wieder europäische Unternehmen verstärkt auf den Markt zurückgekehrt. Anfänglich sind die Deals etwas zu scharf gepreist worden und blieben daher in der Performance zurück. Mittlerweile werden neue Anleihen aber dank attraktiverer Spreads gut aufgenommen. Die hervorragende Berichtssaison zum zweiten Quartal in den USA und mit Abstrichen auch in Europa hat den Markt weiterhin gut unterstützt. Die jüngsten neuen Kampfhandlungen im Nahen Osten verbunden mit weiter anziehenden Renditen aufgrund zunehmender Inflationssorgen drücken die Stimmung allerdings aktuell ein klein wenig.

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



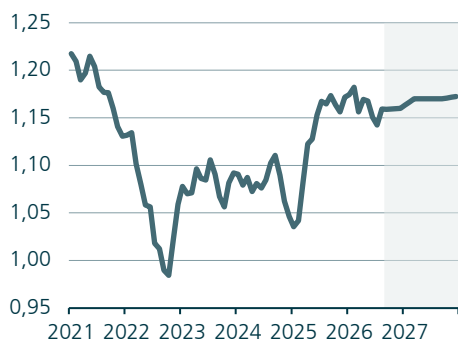
Quelle: Bloomberg, DekaBank

Covered Bonds

Der Neuemissionsmarkt für Covered Bonds ist mit großem Schwung aus der Sommerpause zurückgekehrt. Mit 20 Mrd. EUR neuer gedeckter Anleihen wurde im August die stärkste Saisoneröffnung der letzten Jahre gefeiert. Dank sehr hoher Nachfrage konnten die meisten Bonds mit nur geringen oder gar negativen Neuemissionsprämien platziert werden. Zuletzt zeichneten sich wegen der sehr niedriger Spreads jedoch erste Ermüdungserscheinungen ab und die Überzeichnungsquoten gingen zurück. Auch am Sekundärmarkt hat die Umsatzstätigkeit daraufhin etwas nachgelassen. Investoren haben überwiegend kürzere Laufzeiten im Tausch gegen Neuemissionen abgegeben. Vergleichsweise hohe Fälligkeiten im September und Oktober lassen auch in den kommenden Wochen eine sprudelnde Neuemissionspipeline erwarten, die aber weiterhin auf eine hohe Nachfrage treffen dürfte.

September 2026

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



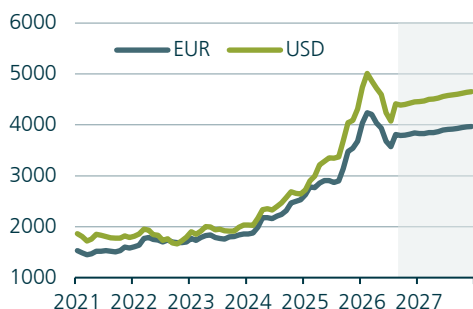
Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Zwei US-Ereignisse haben den EUR-USD-Wechselkurs im August sichtlich bewegt. Zunächst geriet der US-Dollar Mitte August unter Verkaufsdruck (Anstieg des Wechselkurses von 1,155 bis auf 1,17 USD je EUR). Der Auslöser hierfür war die Ankündigung des US-Finanzministeriums, seine Liquiditätsrückkäufe von langlaufenden US-Treasuries zu erhöhen. Dies führte zu rückläufigen US-Renditen und wurde auch als Signal der Unzufriedenheit des US-Finanzministeriums mit den hohen Renditeniveaus am langen Ende der Zinskurve interpretiert. Unzufrieden, und zwar mit der erhöhten US-Inflation, zeigte sich Ende August auch der neue Fed-Chef Warsh beim Notenbanksymposium in Jackson Hole. An den Märkten festigte dies die Leitzinserhöhungserwartungen an die Fed und stützte den US-Dollar (Rückgang des Wechselkurses auf 1,16 USD je EUR).

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 31.08.20 bis 31.08.21	31.08.21	31.08.22	31.08.23	31.08.24	31.08.25	31.08.26
Gold in Euro	-6,78%	11,04%	5,19%	26,18%	31,48%	28,45%	
Gold in USD	-7,85%	-5,45%	13,40%	28,63%	39,24%	27,52%	

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

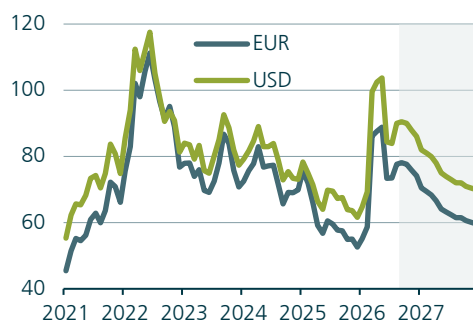
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Der Goldpreis hat im August deutlich zugelegt. Nachdem die Feinunze Ende Juli noch bei etwa 4.000 US-Dollar notiert hatte, stieg der Preis zwischenzeitlich auf über 4.600 US-Dollar an. Den Ausschlag gaben zunächst schwache US-Arbeitsmarktdaten, die die Erwartungen an eine Leitzinserhöhung der US-Notenbank Fed dämpften. Ein schwächerer US-Dollar verlieh dem Goldpreis zusätzlichen Rückenwind. Zuletzt sorgte allerdings der Schwenk in der Kommunikation durch die Aussagen von Fed-Chef Kevin Warsh beim geldpolitischen Symposium in Jackson Hole für einen Rücksetzer. Wir erwarten nunmehr für dieses Jahr für die Fed zwei Leitzinserhöhungen, die der Goldnotierung etwas Wind aus den Segeln nehmen dürften. Gleichzeitig hat sich die Investmentnachfrage nach Gold erholt, und auch die Notenbankkäufe bleiben ein wichtiger struktureller Stützungsfaktor. Trotz kurzfristiger Risiken sehen wir daher weiterhin gute Voraussetzungen für eine Fortsetzung der langfristigen Aufwärtsbewegung.

Prognoserevision: Geringfügige Aufwärtsrevision.

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 31.08.20 bis 31.08.21	31.08.21	31.08.22	31.08.23	31.08.24	31.08.25	31.08.26
Brent in Euro	63,07%	55,25%	-16,50%	-11,01%	-18,37%	33,81%	
Brent in USD	61,20%	32,20%	-9,98%	-9,28%	-13,55%	32,84%	

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

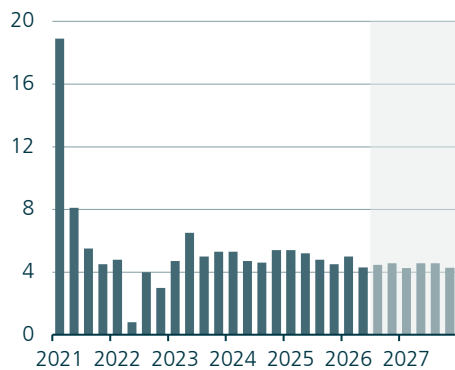
Die durch die Sperrung der Straße von Hormus entstandene Lücke zwischen der weltweiten Ölnachfrage und dem weltweiten Ölangebot hat sich inzwischen weitgehend geschlossen. Das derzeitige Gleichgewicht befindet sich auf einem deutlich niedrigeren Niveau als vor dem Krieg, und die Schere ging von beiden Seiten zu: Das Ölangebot hat sich seit dem Tiefpunkt im Mai merklich erholt, auch weil offenbar doch einiges an Öl aus dem Persischen Golf auf den Weltmarkt gelangt. Die Welt konsumiert aber auch weiterhin gut 5 % weniger Öl als vor dem Krieg. Allen voran ersetzen asiatische Länder wie China Öl durch andere Energieträger bzw. schränken ihren Verbrauch ein. Wir gehen davon aus, dass der Ölpreis der Sorte Brent sich bis Jahresende 2026 weitgehend im Bereich von 80-90 US-Dollar je Fass bewegen wird, bevor er im kommenden Jahr wieder nennenswert nachgeben wird.

Prognoserevision: –

September 2026

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



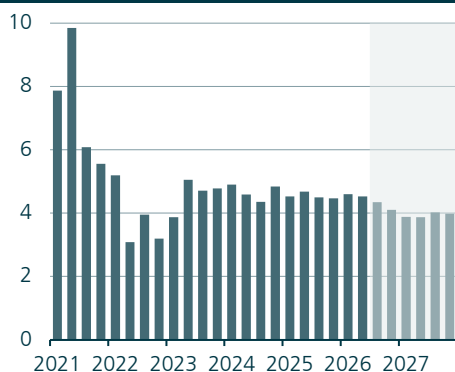
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Nach sehr schwachen Julidaten deuten die Einkaufsmanagerindizes in China zumindest für das verarbeitende Gewerbe eine Erholung im August an. Wichtigster Treiber bleibt die Exportnachfrage, während die Konsumententwicklung schwach bleibt. Die Situation für die chinesische Wirtschaft könnte sich in den kommenden Monaten noch verschärfen, denn die Europäische Union scheint immer klarer gewillt, auf den aus ihrer Sicht unfairen Wettbewerb aus China mit Abwehrmaßnahmen zu reagieren. Beschlüsse hierzu könnten im Oktober gefasst werden. Im Vorfeld des Treffens von US-Präsident Donald Trump und dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping in den USA, das für Ende September erwartet wird, erscheint eine erneute Eskalation im Handelskonflikt zwischen den USA und China unwahrscheinlich, doch im Anschluss an das Treffen nimmt auch hier das Risiko neuer Spannungen zu.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



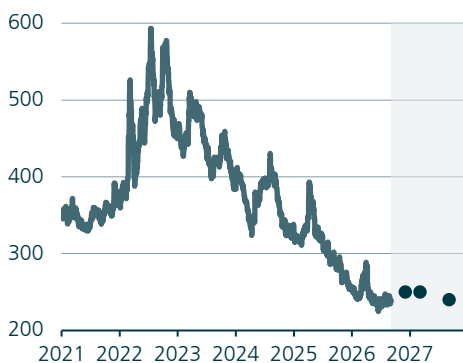
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Trotz der Bedrohung durch iranische Drohnen fahren mittlerweile wieder vermehrt Schiffe durch die Straße von Hormus. Die USA verstärken gleichzeitig den wirtschaftlichen Druck auf Iran und dürften darauf setzen, dass die iranische Regierung von ihren Maximalforderungen abrückt. Die Lage bleibt angespannt, und der Ölpreis ist zuletzt wieder gestiegen. Im Krieg zwischen Russland und der Ukraine haben die gegenseitigen Militärschläge zuletzt deutlich zugenommen, und die Getreidelieferungen über das Schwarze Meer sind zum Erliegen gekommen. Dies spricht ebenso wie die zunehmende Belastung durch El Niño für Aufwärtsdruck bei den Nahrungsmittelpreisen, weshalb die Inflationsziele in einigen Ländern erst später erreicht werden dürften. Viele Zentralbanken tendieren zu einer leicht restriktiven Geldpolitik.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognosen für Mexiko, Polen, Indonesien und die Türkei. Abwärtsrevision der BIP-Prognose für Chile.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Schwellenländeranleihen haben sich trotz eines erneuten Ölpreisanstiegs und zunehmender Leitzinsanhebungserwartungen in den USA weitgehend stabil gezeigt. Schwellenländeraktien konnten erneut von der guten Entwicklung der technologiegetriebenen Märkte in Südkorea und Taiwan profitieren. Geopolitisch dominieren weiterhin die Risiken, da im Nahen Osten eine Verhandlungslösung nicht in Sicht ist und im Krieg zwischen Russland und der Ukraine eine Eskalation zu beobachten ist. Gleichzeitig nimmt das Risiko eines Handelskonflikts zwischen der Europäischen Union und China zu. All diese Themen sind in der Tendenz belastend, doch sie dürften auch weiterhin nicht durchschlagend genug sein, um die Weltwirtschaft von ihrem soliden Wachstumskurs abzubringen. Schwellenländeranleihen und -währungen dürften auch in den kommenden Monaten von einer leicht restriktiven Ausrichtung der Geldpolitik in vielen Emerging Markets gestützt bleiben. EM-Aktien profitieren weiterhin von der guten Stimmung für Technologiewerte, wobei die hohe Konzentration der Performancebeiträge auf wenige Titel zur Vorsicht mahnt.

September 2026

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien leicht überarbeitet. Die Eintrittswahrscheinlichkeiten haben wir unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 70 %)

- Ausgelöst durch die geopolitischen, technologischen und demografischen Veränderungen durchläuft die Weltwirtschaft einen tiefen strukturellen Wandel.
- Globales Wachstum bleibt bis 2027 bei rund 3 % pro Jahr. Negative Effekte der neuen Geoökonomie auf die Weltwirtschaft werden durch erhöhte Investitionsaktivität ausgeglichen. Technologiewettbewerb befeuert die ökonomische Aktivität.
- Friedensverhandlungen zwischen USA und Iran verlaufen wechselhaft. Schifffahrt durch Straße von Hormus kommt schleppend wieder in Gang, allerdings nicht so störungsfrei wie vor dem Angriff der USA auf Iran.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und weniger Migration belastet US-Konjunktur. Kompensation des Bremseffekts durch positive Impulse der Investitionen in Künstliche Intelligenz.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- Notenbanken halten mittelfristige Inflationserwartungen im Bereich von 2 % verankert. EZB und Fed beobachten wachsam die gestiegenen Inflationsraten und reagieren bei Bedarf mit Leitzinserhöhungen.
- Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der verstärkte Protektionismus, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große geopolitische Unsicherheit kann jederzeit für stärkere Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum, vom digitalen und nachhaltigen Umbau der Wirtschaft und von höheren Verteidigungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 20 %)

- Kämpfe im Nahen Osten eskalieren erneut und weiten sich dramatisch aus. Dem Iran gelingt es, die Schifffahrt durch die Straße von Hormus für längere Zeit zu unterbinden und Ölförder- oder -exportanlagen in der Region systematisch auszuschaalten.
- Stark steigende Verschuldung von Staaten und Unternehmen löst Schuldenkrise bzw. sogar Finanzkrise aus.
- USA, China und Russland richten ihre Politik völlig neu aus: Das Völkerrecht tritt in den Hintergrund. Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Reine Machtpolitik mit „imperialistischen Militäraktionen“.
- Deutlich höhere Inflationsraten wegen umfassender protektionistischer Maßnahmen oder wegen spürbar steigender Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Daraus resultierende geldpolitische Straffung führt zu einer massiven Rezession.
- Einführung drastischer Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem globalen Handelskrieg.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Digitale Technologien führen zu kräftigen Produktivitätssteigerungen und wirken damit als Gewinnstreiber für die Unternehmen mit der Folge spürbar steigender Aktienkurse und Investitionen.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.

September 2026

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027
Deutschland	2,9	0,2	1,1	1,1	2,3	2,7	2,4	4,4	3,9	3,8	-3,1	-4,0	-4,5
Frankreich	2,2	0,9	0,7	0,9	0,9	2,3	2,2	-0,4	-0,3	-0,2	-5,1	-4,9	-4,8
Italien	1,8	0,7	0,9	0,8	1,6	2,8	2,1	1,2	0,6	1,1	-3,2	-3,3	-3,3
Spanien	1,3	2,8	2,6	1,8	2,7	3,7	2,7	2,9	2,2	1,9	-2,5	-2,3	-2,5
Niederlande	0,7	1,6	1,2	1,3	3,0	2,6	2,2	8,8	8,8	8,7	-1,8	-2,7	-2,1
Belgien	0,4	1,0	0,7	0,9	3,0	3,5	2,7	-2,1	-2,0	-1,9	-5,3	-5,1	-5,2
Euroland	11,4	1,2	0,8	1,3	2,1	2,9	2,3	2,2	1,9	2,0	-3,1	-3,5	-3,5
Schweden	0,4	1,6	2,5	1,9	2,6	0,7	1,6	6,1	5,3	4,7	-1,4	-2,4	-1,9
Dänemark	0,2	3,5	3,8	1,9	1,8	1,5	1,8	12,5	12,3	11,5	2,9	0,2	-0,4
EU-23	12,1	1,3	0,9	1,3	2,1	2,8	2,3	2,6	2,2	2,3	-3,0	-3,3	-3,4
Polen	1,0	3,6	3,5	2,8	3,8	3,1	2,9	-0,9	-1,4	-1,3	-7,3	-7,0	-7,1
Tschechische Rep.	0,3	2,6	1,8	2,0	2,5	2,2	2,9	0,6	0,1	0,8	-2,1	-2,8	-3,0
Ungarn	0,2	0,4	1,8	2,8	4,4	1,8	2,9	1,7	0,3	0,8	-4,7	-7,5	-5,8
EU-27	14,0	1,4	1,0	1,5	2,5	3,0	2,5	2,0	1,6	1,7	-3,5	-3,7	-3,7
USA	14,6	2,1	2,2	2,1	2,7	3,3	2,2	-3,8	-3,0	-3,0	-7,5	-7,5	-7,0
Japan	3,3	1,2	0,9	1,0	3,2	1,7	2,2	4,8	4,5	4,0	-1,1	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,3	1,2	1,1	3,4	3,0	2,7	-3,1	-3,4	-3,1	-5,4	-3,9	-3,1
Kanada	1,3	1,9	1,1	2,1	2,1	2,8	2,2	-0,9	0,0	0,0	-1,7	-2,0	-2,0
Australien	1,0	2,0	2,0	1,9	2,8	3,8	2,7	-2,6	-3,0	-3,0	-1,3	-1,5	-1,5
Schweiz	0,4	1,4	1,2	1,3	0,1	0,5	0,6	7,1	6,8	7,1	0,5	0,2	0,3
Norwegen	0,3	1,7	0,8	0,8	3,0	3,1	2,4	14,1	14,3	13,6	9,3	10,2	8,3
Industrieländer⁴⁾	35,3	1,7	1,5	1,6	2,6	2,9	2,2	-0,3	-0,2	-0,2	-4,6	-4,8	-4,6
Russland	3,4	1,0	0,4	0,5	8,7	6,5	6,5	1,5	2,2	1,4	-2,6	-3,2	-3,8
Türkei	1,8	3,6	2,5	3,4	34,9	31,3	24,5	-1,8	-3,0	-2,4	-2,9	-3,6	-5,0
Ukraine	0,3	1,8	1,0	1,8	12,7	8,2	6,6	-15,0	-19,0	-16,7	-23,6	-19,3	-19,0
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,5	2,0	1,4	1,8	14,2	12,0	10,1	-0,9	-1,1	-1,2	X	X	X
Saudi-Arabien	1,3	4,6	0,2	7,1	2,0	2,1	2,0	-2,6	-3,6	-0,9	-5,8	-6,9	-3,5
Ägypten	1,1	4,4	4,6	5,3	14,1	13,8	9,9	-3,8	-4,7	-3,6	-6,1	-6,0	-5,5
Südafrika	0,5	1,1	1,4	1,6	3,2	3,9	3,3	-0,4	-0,2	0,0	-4,3	-4,4	-4,3
Naher Osten, Afrika	5,3	4,0	1,7	5,3	9,0	7,7	6,6	2,0	0,0	1,6	X	X	X
Brasilien	2,4	2,3	2,0	1,6	5,0	4,8	4,5	-2,9	-2,6	-2,6	-7,4	-7,3	-7,2
Mexiko	1,6	0,7	1,6	2,0	3,8	3,8	3,5	-0,5	-0,4	-0,7	-3,9	-4,0	-3,7
Argentinien	0,7	4,5	2,9	3,0	41,9	32,4	22,5	-1,1	-0,4	-1,3	0,2	0,1	0,2
Chile	0,3	2,6	0,7	2,9	4,2	3,6	3,0	-1,1	-1,2	-1,7	-3,0	-2,5	-2,0
Lateinamerika*	6,3	2,2	2,1	2,2	8,5	7,5	6,0	-1,3	-1,2	-1,4	X	X	X
China	19,6	5,0	4,6	4,4	0,1	0,8	0,9	3,8	3,2	3,3	-7,9	-8,2	-8,4
Indien	8,2	7,5	6,9	6,9	2,2	4,5	5,4	-0,5	-1,6	-1,0	-7,4	-7,4	-7,3
Indonesien	2,4	5,1	5,2	5,0	1,9	3,2	3,1	-0,1	-1,6	-1,2	-2,9	-3,5	-3,2
Südkorea	1,6	1,1	3,5	2,3	2,1	2,6	1,9	6,5	13,6	11,6	-1,7	-1,9	-1,7
Asien ohne Japan	37,2	5,5	5,2	4,9	1,1	2,3	2,4	3,8	3,8	3,9	X	X	X
Emerging Markets*	56,3	4,5	4,0	4,2	4,4	4,7	4,2	2,5	2,2	2,4	X	X	X
Summe^{6)*}	91,7	3,4	3,0	3,2	3,7	4,0	3,4	X	X	X	X	X	X

1) Von 2025 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 70 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.

September 2026

Aktien

Index	Stand am 2. Sep 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	25.839,33	27.000	28.000	28.000
EuroStoxx50	6.362,15	6.600	6.700	6.700
S&P 500	7.666,60	8.000	8.200	8.200
Topix	4.081,60	4.300	4.450	4.450

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 2. Sep 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,40	2,65	2,65	2,65
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,25	2,50	2,50	2,50
	Overnight (€STR)	2,19	2,44	2,44	2,45
	3 Monate (EURIBOR)	2,65	2,70	2,65	2,60
	12 Monate (EURIBOR)	3,07	3,00	2,90	2,80
	Bundesanleihen, 2 Jahre	3,00	2,85	2,70	2,50
	Bundesanleihen, 5 Jahre	3,12	3,00	2,85	2,70
	Bundesanleihen, 10 Jahre	3,38	3,25	3,15	3,00
	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,84	3,75	3,65	3,50
USA	Geldpolitik (FFR)	3,50-3,75	4,00-4,25	4,00-4,25	4,00-4,25
	Overnight (SOFR)	3,66	4,11	4,11	4,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	4,37	4,30	4,20	3,95
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,53	4,50	4,40	4,10
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,78	4,65	4,55	4,35
	US-Treasuries, 30 Jahre	5,26	5,20	5,05	4,75
Japan	Geldpolitik (Call)	1,00	1,25	1,25	1,50
	Overnight (TONAR)	0,98	1,31	1,31	1,56
	JGBs, 2 Jahre	1,87	1,70	1,75	1,75
	JGBs, 10 Jahre	3,03	2,80	2,75	2,55
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	3,75	3,75	3,75	3,50
	Overnight (SONIA)	3,73	3,75	3,75	3,50
	Gilts, 2 Jahre	4,62	4,40	4,25	3,90
	Gilts, 10 Jahre	5,23	5,00	4,80	4,60
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,00	0,00	0,00	0,00
	Overnight (SARON)	-0,05	0,00	0,00	0,00
	2 Jahre	0,14	0,10	0,15	0,15
	10 Jahre	0,46	0,40	0,45	0,50
Schweden	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	2,00
	3 Monate (STIB)	2,06	2,00	2,10	2,20
	2 Jahre	2,59	2,40	2,30	2,20
	10 Jahre	3,15	3,00	2,85	2,80
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,25	4,50	4,50	4,50
	3 Monate (NIBOR)	4,63	4,75	4,75	4,60
	2 Jahre	4,64	4,55	4,35	4,10
	10 Jahre	4,49	4,40	4,20	4,05
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	2,00	2,25	2,25	2,25
	3 Monate (CIBOR)	2,49	2,60	2,55	2,50
	2 Jahre	2,59	2,45	2,30	2,10
	10 Jahre	3,21	3,10	3,00	2,85
Kanada	Geldpolitik (O/N)	2,25	2,25	2,25	2,75
	Overnight (CORRA)	2,29	2,25	2,25	2,75
	2 Jahre	3,11	2,95	2,95	3,05
	10 Jahre	3,80	3,55	3,50	3,40
Australien	Geldpolitik (Cash)	4,35	4,35	4,35	4,10
	3 Monate (ABB)	4,56	4,45	4,45	4,05
	2 Jahre	4,84	4,35	4,10	3,60
	10 Jahre	5,23	4,90	4,80	4,55

September 2026

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am 2. Sep 26	Erwartung		
				3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	3,75	3,75	3,75	3,50
		2 Jahre	4,55	4,40	4,20	4,10
		10 Jahre	6,16	6,00	5,80	5,70
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,75	4,00	4,00	3,75
		2 Jahre	4,07	4,00	3,90	3,80
		10 Jahre	5,21	5,10	4,90	4,60
	Türkei	Geldpolitik	37,00	35,00	33,00	30,50
		2 Jahre	36,48	36,00	35,00	33,00
		10 Jahre	31,83	31,00	30,00	29,00
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	5,50	5,00	4,75	4,50
		3 Jahre	5,54	5,20	5,10	4,90
		10 Jahre	5,72	5,40	5,30	5,10
Afrika	Südafrika	Geldpolitik	7,00	7,25	7,25	7,25
		2 Jahre	7,40	7,30	7,30	7,30
		10 Jahre	8,80	8,30	8,10	7,90
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	14,00	13,75	13,75	13,00
		2 Jahre	13,90	13,80	13,60	12,80
		10 Jahre	14,42	14,20	14,00	13,50
	Mexiko	Geldpolitik	6,50	6,50	6,50	6,00
		2 Jahre	7,80	7,20	7,20	6,80
		10 Jahre	9,30	8,70	8,50	8,00
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,30	1,30	1,30
		3 Jahre	1,26	1,30	1,40	1,40
		10 Jahre	1,69	1,70	1,70	1,70
	Indien	Geldpolitik	5,25	5,25	5,50	5,50
		3 Jahre	6,47	6,30	6,30	6,30
		10 Jahre	6,98	6,80	6,80	6,80
	Südkorea	Geldpolitik	3,00	3,00	3,25	3,50
		2 Jahre	3,76	3,70	3,70	3,70
		10 Jahre	4,42	4,20	4,10	4,00

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am 2. Sep 26	Erwartung		
				3 Monate	6 Monate	12 Monate
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	238	250	250	240
		Ungarn	96	100	100	95
		Polen	93	95	95	95
	Afrika	Südafrika	186	195	195	185
	Lateinamerika	Mexiko	200	210	210	200
		Brasilien	175	185	185	175
		Chile	90	95	95	90
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	92	95	95	90
		VAE	78	80	80	80
	Asien	Indonesien	95	100	100	95
		China	62	65	65	60
		Philippinen	79	85	85	80
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)		239	250	250	240

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).

September 2026

Währungen

EURO		Stand am 2. Sep 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,16	1,16	1,17	1,17
	EUR-CAD	1,60	1,61	1,60	1,59
	EUR-AUD	1,62	1,64	1,66	1,68
Japan	EUR-JPY	184,06	182,00	181,00	178,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,86	0,86	0,87	0,87
	EUR-CHF	0,94	0,93	0,94	0,94
	EUR-SEK	11,15	11,10	11,00	10,90
	EUR-NOK	10,79	11,00	11,00	11,10
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,33	4,30	4,30	4,40
	EUR-CZK	24,19	24,20	24,20	24,20
	EUR-TRY	56,00	57,42	59,67	63,18
	EUR-HUF	367,98	365,00	360,00	360,00
Afrika	EUR-ZAR	18,61	19,14	19,31	19,31
Lateinamerika	EUR-BRL	5,90	5,97	6,08	6,20
	EUR-MXN	19,69	19,95	20,36	20,59
Asien	EUR-CNY	7,79	7,77	7,84	7,84
	EUR-INR	109,90	111,36	113,49	114,66
	EUR-KRW	1574	1624	1661	1673
US-Dollar		Stand am 2. Sep 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,38	1,39	1,37	1,36
	AUD-USD	0,72	0,71	0,70	0,70
Japan	USD-JPY	158,85	156,90	154,70	152,14
Euro-Outs	GBP-USD	1,35	1,35	1,34	1,34
	USD-CHF	0,81	0,80	0,80	0,80
	USD-SEK	9,63	9,57	9,40	9,32
	USD-NOK	9,31	9,48	9,40	9,49
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,74	3,71	3,68	3,76
	USD-CZK	20,88	20,86	20,68	20,68
	USD-TRY	48,30	49,50	51,00	54,00
	USD-HUF	317,56	314,66	307,69	307,69
Afrika	USD-ZAR	16,06	16,50	16,50	16,50
Lateinamerika	USD-BRL	5,09	5,15	5,20	5,30
	USD-MXN	16,99	17,20	17,40	17,60
Asien	USD-CNY	6,72	6,70	6,70	6,70
	USD-INR	94,98	96,00	97,00	98,00
	USD-KRW	1359	1400	1420	1430

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 2. Sep 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	4.380,70	4.450	4.500	4.600
Gold (EUR je Feinunze)	3.780,70	3.840	3.850	3.930
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	91,01	82	77	69
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	78,54	71	66	59
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	95,63	86	80	72
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	82,53	74	68	62

September 2026

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Richtung der Prognoseänderung & Prognose aktueller Stand (Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2026	2027	2026	2027
Deutschland	↗ 1,1 (1,0)	↗ 1,1 (0,9)	→ 2,7 (2,7)	↗ 2,4 (2,3)
Euroland	→ 0,8 (0,8)	↗ 1,3 (1,2)	↗ 2,9 (2,8)	↗ 2,3 (2,2)
USA	→ 2,2 (2,2)	↘ 2,1 (2,3)	→ 3,3 (3,3)	↗ 2,2 (1,9)
China	→ 4,6 (4,6)	→ 4,4 (4,4)	↘ 0,8 (1,0)	↗ 0,9 (0,8)
Welt	→ 3,0 (3,0)	→ 3,2 (3,2)	→ 4,0 (4,0)	↗ 3,4 (3,3)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Richtung der Prognoseänderung & Prognose aktueller Stand (Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	→ 2,50 (2,50)	→ 2,50 (2,50)	→ 2,50 (2,50)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	↗ 3,25 (3,05)	↗ 3,15 (2,95)	↗ 3,00 (2,80)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	↗ 4,00-4,25 (3,50-3,75)	↗ 4,00-4,25 (3,50-3,75)	↗ 4,00-4,25 (3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	↗ 4,65 (4,45)	↗ 4,55 (4,35)	↗ 4,35 (4,10)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	→ 1,16 (1,16)	↗ 1,17 (1,16)	→ 1,17 (1,17)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	↗ 4.450 (4.300)	↗ 4.500 (4.350)	↗ 4.600 (4.500)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	↘ 86 (88)	→ 80 (80)	→ 72 (72)
Aktien	DAX	Indexpunkte	↗ 27.000 (25.500)	↗ 28.000 (26.500)	↗ 28.000 (27.500)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	↗ 6.600 (6.350)	↗ 6.700 (6.500)	↗ 6.700 (6.650)
	S&P 500	Indexpunkte	↗ 8.000 (7.600)	↗ 8.200 (7.800)	↗ 8.200 (8.000)
	Topix	Indexpunkte	↗ 4.300 (4.050)	↗ 4.450 (4.200)	↗ 4.450 (4.300)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.

September 2026

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Thomas Drissner: Tel. -3128; E-Mail: thomas.drissner@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumian: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumian@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

03.09.2026 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

2. Oktober 2026

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.